



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: ...

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt, Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg, Parteiantliche nationalsozialistische Tageszeitung

Anzeigenpreis: ...

Nr. 300 Neuenbürg, Freitag den 23. Dezember 1933 96. Jahrgang

Blick in die Welt

Die Rücktritts-Gerüchte um einige Minister des englischen Kabinetts wollen nicht verstimmen. Es ist merkwürdig, daß gerade die Weihnachtsstage, die sonst in England als politische Ruhezeit geachtet sind...

Pariser Invalidendom in Flammen

Paris, 23. Dez. In den Abendstunden des Donnerstag brach im Invalidendom Feuer aus, das sich sehr rasch auf einen der Flügel des Gebäudes ausbreitete...

Arbeiter feierten mit dem Führer

Ein stimmungsvolles Fest der Kameradschaft Berlin, 22. Dez. In der feillich geschmückten Deutschlandhalle feierte am Donnerstagabend die gesamte Belegschaft des Neubaus der Reichskanzlei gemeinsam mit dem Führer das Weihnachtsfest...

Dr. Goebbels erkrankt

Süßgenfeldt spricht zum Volksweihnachtsfest Berlin, 22. Dez. Reichsminister Dr. Goebbels ist an einer akuten Darmgrippe erkrankt und infolgedessen für einige Tage bettlägerig...

Frankreich hilft Sowjetspanien!

London, 22. Dez. Wie Reuters meldet, hat der Vertreter Nationalspaniens in London, der Herzog von Alba, am Donnerstag dem Foreign Office eine Note überreicht. Darin wird der britischen Regierung mitgeteilt, der nationalspanischen Regierung sei aus verlässlicher Quelle mitgeteilt worden...

Neuer Kälteeinbruch

In Balingen am Donnerstagabend 23.5 Gr. Stuttgart, 22. Dez. Während sich in Stuttgart noch eine unangenehm feuchte und neblige Kälte bemerkbar macht, im ganzen aber die Temperatur geblieben war, wird aus verschiedenen Gegenden des Reiches ein neuer und diesmal noch härterer Kälteeinbruch gemeldet...

Ministerwechsel in Bukarest

Der neue Außenminister heißt Gafencu. An Stelle des zurückgetretenen Außenministers von Rumänien, Petrescu Comnen, wurde der ehemalige Unterstaatssekretär Gafencu zum Außenminister ernannt...

Neuerungen im Personentarif

Deutsche Reichsbahn führt Verbesserungen ein. In Verfolg der Angleichung der Personentare des Landes Österreich an die des Altreiches treten auch im Altreich am 1. Januar 1934 einige Änderungen ein, die für die beteiligten Kreise wesentliche Verbesserungen bedeuten.

Ozeandampfer ausgebrannt

In dem Brand auf dem in der italienischen Bucht von Monfalcone im Bau befindlichen Motorschiff 'Stofholm' werden erst jetzt nähere Einzelheiten bekanntgegeben. Danach brach das Feuer im Innern des Mittelstübes aus, wo einige Arbeiter mit Sauerstoffgebläsen zu tun hatten...

Ein Adolf-Hitler-Platz in einer slowakischen Gemeinde. In Deutsch-Pröben wurde der Ringplatz in Adolf-Hitler-Platz umbenannt. Zur feierlichen Weihe waren 5000 Personen erschienen. Die Ansprache hielt der neu gewählte slowakische Landtagsabgeordnete Steinhäbel.

Rund um die Welt

Zwei Schuttlinder beim Eislauf ertranken. Ein schweres Unglück trat bei der zugetriebenen Fahrt der Birkebori zu. Eine Schuttlinder war zur Fahrt gezogen, wo sich ein Teil der Kinder am Ufer und die übrigen auf dem Eis vergnügten. Als der Fahrer eine kleinere Gruppe Jungen, die abseits auf dem Eis spielte zurückholte, gab plötzlich das Eis nach und der Fahrer sowie die Jungen druckten ein. Der Fahrer konnte mit Hilfe der am Ufer stehenden Jungen fünf der eingebrochenen Knaben retten. Leider sind zwei Jungen im Alter von zehn und elf Jahren ertrunken. Sie sind offenbar unter dem Eis abgetrieben worden.

Zählbarer Sturz in eine tiefe Bergschlucht. Am 17. Dezember unternahm die Bergsteiger Josef Mandl und Simon Petrich aus Schwaz eine Wanderung auf die Wandlalm im Unterinntal. Als die beiden bis zum Abend nicht zurückkehrten und im Laufe der Nacht aus der Richtung der Alpe Dillserufel vernommen wurden, gingen Rettungsmannschaften auf die Suche. Nach zweitägigen anstrengenden Bemühungen konnte jetzt Petrich auf einem Felsband völlig erschöpft angetroffen und durch Abseilen geborgen werden. Er gab an, daß kein Kamerad beim nächtlichen Abstieg plötzlich vor seinem Auge in eine etwa 50 Meter tiefe Felschlucht gestürzt sei. Mandl muß sofort tot gewesen sein. Die Bergung der Leiche ist voraussichtlich erst im nächsten Sommer möglich.

Das Spargeld in der Dönerbühne. Es gibt immer noch Volksgenossen, die erst durch Schaden klug werden. Eine 27-jährige Vermieterin z. B. bewahrte ausgerechnet in der Dönerbühne eine größere Summe Hartgeld in Säcken auf. Zu ihrem Bedauern hatte sie eine diebische Untermieterin. Diese fand auch den geheimnisvollen Inhalt der Dönerbühne. Bei nächster Gelegenheit machte sie sich darüber her und stahl 1000 bis 1200 RM. Spargeld. Das Schöffengericht verurteilte sie zu drei Monaten Gefängnis.

Der Berg, von dem aus man 1000 Gipfel sieht. Nicht ganz tausend, aber immerhin 971 Gipfel hat ein Reichenbäcker Bergsteiger an einem schneefreien Herbsttag mit seinem Fernglas von der Spitze des Sonntagshorns aus gezählt. Die 1961 Meter hohe Pyramide des Sonntagshorns ist wegen ihrer herrlichen Aussicht berühmt. 452 Ortsgemeinden und sechs Seen sah er außerdem. Von Gipfeln wurden nur jene gezählt, von denen bekannt ist, daß sie einen eigenen Namen haben.

Weihnachtsturland für die AdS-Schiffe. Eine schöne Weihnachtsgeschenke hat die DAZ den Befehlungen der AdS-Schiffe Wilhelm Gullstoss, „Dorana“, „Stuttgart“, „Der Deutsche“ und „Sierra Cordoba“ bereitet. Die gesamten Befehlungen mit Ausnahme eines kleinen Teiles, der zur Bewachung der Schiffe in Genua bzw. Venedig an Bord bleiben muß, werden während der Weihnachtstage nach Deutschland verfrachtet, damit auch diese Arbeitskameraden das Weihnachtsfest bei ihrer Familie zubringen können.

Sendung „Weihnacht“ des Deutschlandsenders

Berlin, 22. Dez. Im Deutschland-Sender wird am 24. Dezember in der Sendung „Weihnacht“ von 18 bis 19 Uhr Glockengeläut aus dem Norden und Süden, Osten und Westen des Reiches erklingen. Dabei werden in diesem Jahr auch Glocken aus der Ostmark (Braunau, Ugg, Wien) und dem Sudetenland (Eger, Karlsbad, Reichenberg, Brüx) ihre Stimme erheben lassen. Am Schluß vereinen sich sämtliche Glocken der Reichsbauverwaltung zu einem Weihnachtsglocken an alle deutschen Menschen.

Sechs Millionen für Opfer der Arbeit

Sozialismus der Tat erneut bekräftigt. — Ueber 2000 neue Unterstüßungszahlungen.

Im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Berlin, trat vor einigen Tagen der Ehrenauschuß der Stiftung für Opfer der Arbeit, dem die Staatsräte Walter Schumann, W. d. R., Dr. Emil Georg von Stauff, W. d. R., und Dr. Fritz Thyssen, W. d. R., angehören, zu seiner üblichen Weihnachtssitzung zusammen. Der ehrenamtliche Geschäftsführer der Stiftung, Ministerialrat Dr. Hegler vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, erstattete den Geschäftsbericht für das Jahr 1938. Anschließend ging der Ehrenauschuß zur Beschlussefassung über die von der Geschäftsstelle vorbereiteten 3036 Gesuche über.

Es wurde für insgesamt 2154 Gesuche ein Betrag von 429 854,50 RM. in einmaligen und laufenden Zahlungen bereitgestellt und bewilligt. 942 Gesuche wurden abgelehnt, da die Voraussetzungen für eine Unterstüßung aus der Stiftung nach deren Richtlinien nicht gegeben waren. Unter den bewilligten Gesuchen befinden sich 716 Anträge, die erneut mit einer Unterstüßung im Gesamtbetrag von 81 262,50 bedacht wurden. Die Gesamtdöhe der seit Bestehen der Stiftung gezögerten Auszahlungen erreicht damit einen Betrag von rund sechs Millionen Reichsmark. Es ist damit Sorge getragen worden, daß die Verdienste der Opfer der Arbeit im kommenden Jahre, und zwar in erheblichem Umfang durchzuführen.

Der Ehrenauschuß beschloß weiterhin, die im vergangenen Jahre in enger Verbindung mit der R.E.W. sehr erfolgreich durchgeführte Verschickung von Waisenkindern, deren Väter im Verufe tödlich verunglückt sind, auch im kommenden Jahre, und zwar in erheblich erweitertem Umfang durchzuführen.

Altersversorgung des Handwerkers

Vom 1. Januar 1939 an Pflichtversicherung bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte

Berlin, 22. Dez. Am 21. Dezember hat der Führer und Reichkanzler seine Zustimmung zu dem Gesetz über die Altersversorgung für das deutsche Handwerk gegeben. Aus diesem Anlaß fand eine große Kundgebung im Hause des Deutschen Handwerks in Berlin statt, an der neben zahlreichen Vertretern des Handwerks und der Presse Reichsarbeitsminister Seidte und Reichshandwerksminister Schramm teilnahmen.

Der Reichsarbeitsminister gab den Inhalt des Gesetzes bekannt und führte dabei unter anderem aus: Das neue Gesetz spricht den Grundsatz aus, daß der Handwerker für sein Alter und seine Hinterbliebenen Vorsorge treffen muß. Mancher junge Handwerker begreift seinerseits die Hoffnung, sich in gesunden Tagen so viele Ersparnisse sammeln zu können, daß seine Familie auch bei Nachlassen seiner Erwerbsfähigkeit und im Falle seines Todes vor Not geschützt sein werde. Aber diese Hoffnung erwies sich sehr oft als trügerisch. Anderen, deren Verdienst nur gering war, wurde der Entschluß schwer, die zur Altersversorgung erforderlichen Mittel aufzubringen.

Es mußte also ein gewisser Zwang angewendet werden, um zur Sicherung des Lebensabends der Handwerker beizutragen. Die Art der Vorsorge bleibt aber in weitem Umfange dem eigenen Entschluß des Handwerkers überlassen. Er kann entweder eine Rentenversicherung abschließen oder eine Kapitalversicherung eingehen. Er kann aber auch einen Mittelweg wählen und bei beiden Beiträgen zur Rentenversicherung eine mindestens ebenso hohe Prämie für eine Lebensver-

sicherung bezahlen. Er erhält in diesem Falle neben dem Kapital aus der Lebensversicherung die halbe Rente für die Reichsversicherungsanstalt. Auf diese Weise kann er die Vorteile der Renten- und der Kapitalversicherung miteinander verbinden, ohne dabei seine Kräfte zu überanstrengen.

Die Handwerker sollen vom 1. Januar 1939 an bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte versichert werden. Ihre Selbständigkeit wird dadurch natürlich nicht berührt. Die Versicherung umfaßt das gesamte Jahreseinkommen, wie es in dem letzten Einkommensteuerbescheid festgesetzt worden ist. Auch werden die Handwerker ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Jahreseinkommens versicherungspflichtig. Diejenigen von ihnen, die während ihrer Beschäftigung als Beihilfinge oder Gesellen Versicherungsbeiträge erhalten, erhalten die Möglichkeit, durch Nachzahlung der Beiträge Lücken zu schließen, sofern diese nicht über den 1. Januar 1934 hinausreichen.

Durch all diese Bestimmungen wurde die Altersversorgung für das deutsche Handwerk so beweglich gestaltet, daß sie sich im Versicherungsbedürfnis auch jeder anderen Berufsgruppe, für die noch ein Versicherungsschutz erforderlich ist, ohne weiteres anpassen läßt.

Aber nicht alle leicht tätigen Handwerker können infolge ihres vorgeschrittenen Alters mit Hilfe der Renten- oder Lebensversicherung noch zu einer einigermaßen ausreichenden Altersversorgung gelangen. Weil auch ihnen geholfen werden soll, damit sie im Alter vor Not geschützt sind, sollen beim Deutschen Handwerks- und Gewerbelammertag für sie Unterstüßungsmittel angelamelt werden.

Die „unsichtbaren“ Arbeitsträfte

Kazien auf Drückberger

Eine Anzahl von Arbeitsämtern hat nach der Unterbringung des größten Teiles der Arbeitslosen die Schutzmaßnahmen abgebaut oder eingehen lassen. Hierzu wird von zuständiger Stelle in Arbeitslosenzustand und Arbeitslosenliste bemerkt, daß die Schulung der Arbeitslosen auch in Zukunft bei Durchführung des Grundgesetzes eine Rolle spielen wird, daß jeder — auch nur vorübergehend — Arbeitslose für die Dauer der Arbeitslosigkeit eine Dienstleistung für die Gemeinschaft verrichten muß.

Die Suche nach Arbeitskräften führt im übrigen häufig zu erstaunlichen Ergebnissen. Schon seit langem sind fast in allen Arbeitsamtsbezirken gemeinsam mit anderen interessierten Behörden, Verbänden usw. Maßnahmen zur Erschließung der noch vorhandenen „unsichtbaren“ Arbeitskräfte durchgeführt worden. Immer wieder verheißt es dabei Arbeitsunwillige, sich dem Zugriff zu entziehen. Zum Teil wandern sie in die Großstädte ab in der Annahme, dort besser unterkommen zu können. Wie sehr es notwendig ist, entsprechende Maßnahmen in regelmäßigen Abständen durchzuführen, zeigt das Beispiel aus einem großstädtischen Arbeitsamt. Dort wurden gemeinsam mit anderen Stellen an einem Vormittag die Heime der Heilmarmee, das Obdachlosenheim, das Halbesviertel und einige kleinere „Hotels“ überdrückt. Bei der Aktion wurden 118 meist ledige Arbeitskräfte festgestellt, die sich dem Arbeitslosenzustand entzogen hatten. Von ihnen

waren 9 voll und 19 teilweise einsatzfähig. Die Vollen wurden sofort verpflichtet und bereits am nächsten Tage in Marsch gesetzt.

95 Anlernberufe

Die Ausbildung Jugendlicher zu Spezialarbeitern.

Der Ministerialrat im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Gerhard Roehler, äußert sich in der Zeitschrift „Der Vierjahresplan“ über die Ausbildung Jugendlicher zu Spezialarbeitern. Durch die zunehmende Verwendung von Maschinen und eine weitgehende Arbeitsteilung sei der über ein breites Berufsspektrum verfügende, systematisch in einer Lehre ausgebildete Handwerker und Facharbeiter an vielen Stellen der Produktion erforderlich worden durch den ein enges Sachgebiet beherrschenden, durch eine kurze Anlernung und längere Übung in einer bestimmten Tätigkeit einsatzfähig gemachten angeleiteten Arbeiter oder Spezialarbeiter. Die Grundzüge nationalsozialistischer Berufspolitik und der Wandel an geeigneten Arbeitskräften wägen dazu, auch in den Anlernberufen größten Wert auf eine planmäßige Ausbildung Jugendlicher zu legen. Die Begriffsbestimmung des Spezialarbeiters sei in Leitfäden erfolgt, die durch den Deutschen Ausschuss für Technisches Schulwesen unter Mitarbeit hervorragender Betriebspraktiker aufgestellt wurden. Nach dieser Begriffsbestimmung seien bisher 95 anerkannte Anlernberufe in der Industrie festgelegt worden. Diese Liste werde noch eine starke Erweiterung erfahren.

Der „Kapitän“ geht voran

Die neuen Grundzüge für den deutschen Kraftfahrzeugbau

Mit der Veretzung des Generalvollmächthalters für das deutsche Kraftfahrzeugwesen, Oberst von Seidl, sind die Probleme der Typisierung der deutschen Kraftfahrzeugindustrie in Fluss gekommen. Folgende Grundzüge werden in Zukunft die Fabrikationsprogramme bestimmen: Einigung aller Typen für den Export, einfache und rationelle Herstellung, Preiswürdigkeit, geringster Materialaufwand und neben hohen Anlagensystemen mehrwirtschaftliche Planung.

Die Grundzüge sind ziemlich weitgehend, aber sie lassen sich verdeutlichen. Ein Beispiel dafür bietet die Opel-Produktion. Opel baut nur vier Personnenwagen Typen: den Kadett, den Olympia, den Kapitän und den Admiral. Mit diesem auf die meistgekauften Stufenklassen abgestimmten Programm erfaßt Opel rund 99,5 v. D. aller deutschen Personnenwagenkäufer, also praktisch sämtliche. Bis Ende 1938 wird Opel von den einzelnen Typen gebaut haben: 43 500 Kadett, 46 600 Olympia, 21 600 Super 6 (einschließlich 700 Kapitän) und 3300 Admiral, zusammen also 115 000 Personnenwagen; das sind von jedem Typ im Durchschnitt fast 29 000 Wagen. Demgegenüber werden die übrigen zwölf deutschen Personnenwagenfabriken etwa 165 000 Personnenwagen bis zum gleichen Zeitpunkt herstellen, aber diese Gesamtproduktion verteilt sich auf 51 Typen mit einem Wagenanteil pro Typ von rund 3000 Stück.

Aus dieser Gegenüberstellung ist ersichtlich, wie sich die anstehende Konzentration auf wenige

Typen auswirkt; je stärker die Konzentration, desto höher der Anteil innerhalb der Stufenklassen auf dem Markt und desto niedriger die Preise. 1938 betrug der Anteil des Kadett in seiner Klasse 59 v. D., der der anderen Typen zwischen 25 und 30 v. D. Wenige Typen, hohe Bauziffern, niedrige Preise wird behördlich bei allen Fabriken gefordert; daß der Grundsatz durchführbar und sogar erfolgreich ist, beweist das erwähnte Beispiel.

Wenn Opel in diesen Wochen mit einer neuen Type erschienen ist, dann wurde damit nicht ein Prinzip durchbrochen, sondern unterstrichen. Alle Opel-Typen von heute haben ihre Vorgänger gehabt, sind also das Ergebnis systematischer Entwicklung. Der Kapitän wurde entwickelt aus dem Super 6, der in dem Augenblick aus der Fabrikation genommen wurde, als auf dem „tausenden Band“ die Einzelteile für den Kapitän erschienen. Der neue Wagen hat die bewährten Konstruktionsmerkmale seines Vorgängers übernommen, wie den 2,5-Liter-Kurbelhubmotor, die Synchrofederung, die automatische Gemischverwärmung usw., aber er ist doch neu in der Form, dem Bau und seiner Konstruktion.

Man erkennt in der Geschichte des Kraftfahrzeugbaus wird ein Wagen der Mittelklasse mit selbsttragender Karosserie gebaut. Die selbsttragende Ganzblechkarosserie vereinfacht und verbilligt nicht nur die Herstellung, sondern bietet eine beträchtliche Gewichtverringering, abgesehen von ihrer Bitterungsunempfindlichkeit und Unfallhärte. So ent-

stand aus dem Vierliter Super 6 der bequeme fünfstürige Kapitän, der mit gleicher Motorenleistung eine Dauergeschwindigkeit von 112 Stundenkilometer erreicht. Konstruktiv ist der Kadett verwirklicht worden bei größter Wirtschaftlichkeit die höchste Fahrstabilität und Bequemlichkeit zu schaffen.

Es ist bezeichnend, daß Opel hofft, mit dem Kapitän den Export, der im Jahre 1938 insgesamt 37 000 Wagen betrug, im kommenden Jahr auf 40 000 Wagen steigern zu können.

Die belgische Luftabwehr

Schaffung einer eigenen Truppe in Stärke von 15 000 Mann

Brüssel, 22. Dezember.

Die belgische Regierung hat im Parlament einen Gesetzentwurf für die Organisation der Luftabwehr eingebracht. Der Entwurf sieht die Schaffung einer ausschließlich für die Luftabwehr bestimmten Truppe von 15 000 Mann vor. Ferner sollen mehrere neue Flugzeuggeschwader aufgestellt werden. Die Gesamtstärke werden auf 120 000 000 Franken veranschlagt, wovon die Hälfte sofort verwendet werden wird.

Der Kriegsminister hat bereits Beschreibungen der belgischen Metallindustriellen über die Beschaffung des Geschütz- und Maschinenmaterials für die neue Luftabwehrtruppen eingeleitet.

Neues Kabinett Stojadinowitsch

Der Ministerpräsident bei Prinzregent Paul Belgrad, 22. Dezember.

Prinzregent Paul empfing den Außenminister und Ministerpräsidenten Dr. Milan Stojadinowitsch, der ihm die nach Stupitschinawahlen übliche Gesamtdemission des Kabinetts überreichte.

Da die Liste des Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch bei den Stupitschinawahlen am 11. Dezember zu zwei Dritteln aller Wählerkreise gestiegt hat und 304 von 371 Abgeordnetenstimmen errang, wurde er vom Prinzregenten Paul mit der Reorganisation der Regierung beauftragt. Man rechnet mit verschiedenen besonderen Veränderungen, doch werden die Grundlinien der Politik unverändert beibehalten.

Gebirgschlag in Oberschlesien

Von neun verschütteten Bergleuten acht lebend geborgen

Beuthen, 22. Dezember.

In der Nacht zum Mittwoch sind auf der Abwerggrube in Klausberg infolge Gebirgschlags im Schaufmannsberg, Oberhalb innerhalb der 400 m-Sohle einige Strecken trotz verstärkten Ausbaus teilweise zu Bruch gegangen, wobei neun Bergleute der Weg nach dem Schacht abgeschnitten wurde. Die sofort angetretenen Bergungsarbeiten führten nach vierstündiger Dauer zur Befreiung von fünf eingeschlossenen, von denen vier völlig unversehrt geblieben waren. Nur der fünfte hatte einige Verletzungen im Gesicht und am Kopf davongetragen. Nach weiteren vier Stunden konnten drei weitere ebenfalls unversehrt aus ihrer Lage befreit werden. Das Schicksal des neunten eingeschlossenen Bergmannes ist noch unbekannt.

Zwei Bergknappen in Bochum verschüttet

Bochum, 22. Dez. Auf der Schachtanlage „Friedliche Morgenröte“ wurden in einem Streckenort des Hölzges „Tide-Bau“ infolge Gebirgschlags zwei Damer durch auslaufende Kohle verschüttet. Trotz sofortigen Einlaß der Grubenwehr gelang es nicht mehr, die Verschütteten zu bergen. Mit Rücksicht auf die schwierigen Verhältnisse ist mit einer Bergung der Bergknappen erst in einigen Tagen zu rechnen.

Stirennen in Mailand

In ununterbrochenem Schneegestöber, das über 24 Stunden andauert, hat ganz Oberitalien ein artistisches Ansehen angenommen. Besonders schwierig gestalteten sich die Verkehrsverhältnisse in den größeren Städten. In Mailand liegt so hoher Schnee, daß im Stadtteil sogar ein großer Stützwerke der Freizeitorganisation verankert werden konnte. Auf den Bergen des Apennin oberhalb Genuas liegt der Schnee über zwei Meter hoch. Auf den Hügeln um Placenza ist 60 Zentimeter hoch Schnee gefallen.

Das winterliche Unwetter hat auch in Jugoslawien weiter angehalten. Die Märkte fallen nach wie vor aus, da die Bauern ihre Waren bei dieser Gegend nicht auf die Märkte bringen. In den Großstädten bilden die Straßen eine einzige Schlammflut. Besonders gefährlich war in den nördlichen und östlichen Landesteilen ein Eisnadelregen, der jede Sicht hemmte.

Kälte vertreibt Viehseuche

Daß die Kälte auch etwas Gutes im Gefolge hat, nimmt man in Norwegen an. Man hofft nämlich, daß dort im Lande, wo ebenso wie in den übrigen skandinavischen Ländern die Maul- und Klauenseuche in großem Umfang wüthet, der Epidemie jetzt ein Ende gesetzt wird. Nebenfalls ist seit dem Einsetzen der strengen Kälte kein neuer Fall von Ansteckung mehr gemeldet worden. So hofft man, daß bei längerem Anhalten der Kälte die Seuche vollends zum Erliegen kommt. Diese Hoffnung stützt sich auf Erfahrungen, die vor zwölf Jahren gemacht wurden, als die Maul- und Klauenseuche ebenso verdrängt in Norwegen war wie heute, und wo sie bei strengem Frost Ende Dezember abebbte.



Gedenktage

23. Dezember.

1827: Der Österreichische Admiral Wilhelm von Tegethoff, der Sieger von Lissa (20. Juli 1866), geb. (gest. 1871). — 1870 bis 24): Unentschiedene Schlacht an der Marne unter Generalfeldmarschall Edwin v. Manteuffel gegen die französische Nordarmee.

Sonne: Aufgang 8.09, Untergang 15.49 Uhr
Mond: Aufgang 8.51, Untergang 17.33 Uhr

„Vour le mérite“ staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll. Das große Heldenepos deutscher Flieger, der neue Karl-Ritter-Film der Ufa „Vour le mérite“ hat die höchsten Prädikate, nämlich staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll erhalten. Dieser Film ist außerdem das erste Werk, das von der Reichsjugendführung durch das Prädikat „Jugendwert“ ausgezeichnet wurde.

Italien baut ein Volksmotorrad. Bei Ausfahrungen über den italienischen Motorsport kündigte General Borcaro das italienische Volksmotorrad an, das durch tatkräftige Unterstützung der Industrie nicht mehr als 2000 bis 2500 Lire kosten wird. Die Nutzungsbedingungen werden so günstig gestellt, daß jeder italienische Arbeiter und Angestellte das Volksmotorrad, das eine Geschwindigkeit von 70 bis 75 Stundenkilometer entwickeln soll, erwerben kann.

Am Erscheinungsfest künftig nicht mehr schulfrei

Nach einer Verordnung des Staatsministeriums vom 15. Juli 1933 fällt der Dienst in den staatlichen Ämtern künftig am Erscheinungsfest nicht mehr aus. Infolgedessen wird, wie es in einer neuerlichen Verordnung des Kultusministers über die Aenderung der Ferienordnung für das Land Württemberg heißt, dieser Tag auch nicht mehr als schulfreier Tag gefeiert. Der § 6 Abs. 1 der Ferienordnung vom 27. Dezember 1933 hat hiernach folgende Fassung erhalten: „Schulfrei sind für alle Schulen die Sonntage und die allgemeinen Feiertage.“

Stadt Neuenbürg

Weihnachtsfeier in den Schulen. Nicht immer gehen alle Kinder gerne in die Schule, oft fern umlagerten sie schon zwei Stunden vor Beginn ihrer eigenen weihnächtlichen Feierstunde das Schulhaus. Eilig schmückten sie noch nachmittags ihre Klassenzimmer und Weihnachtsbäume. Und als dann endlich ihr Lichterbaum hell erstrahlte, waren sie selig vor Freude. Besonders die Kleinsten waren mit ganzer Seele und Andacht dabei. Stolz trugen sie ihre Gedichte vor, sangen mit ihrem hellen, sarten Stimmchen die Lieder und lauteten mündchenstills den Worten des Knecht Ruprecht, des Christkindchens und ihrer Lehrer. Sie lebten ganz mit, als ihre Lehrer ihnen einige herrliche Weihnachtsgeschichten erzählten und vorlasen. Gar zu gern hätten sie auch die Weihnachtsfeier im Walde miterlebt, als sogar Nebe und Vogel sich beim festlichen geschmückten lebendigen Tannenbaum einfach und lebhaften, Weiserfuchen und Keffel sich kurzerhand selbst vom Lichterbaum holten. Die lieberhafte Erwartung hat ihren Höhepunkt erreicht. Es ist gut, daß nun die allerhöchste Weihnachtsfeier zuhause bei Vater und Mutter unter dem eigenen Lichterbaum knapp vor der Türe steht! Noch einmal schlafen, dann ist's erreicht! Länger dürfte es nicht mehr dauern! Heute ist Schluß! Am 9. Januar beginnt wieder die Schule, bis dahin aber ist's lange. Das junge Volk hat nun ja die schönste Gelegenheit, sich auszutoben, Schlittenzufahren und sich auf dem Eis zu tummeln, das sich heute so großzügig eingestellt hat.

Der Schülerchor singt Weihnachtslieder. Im Anschluß an die Volkswihnachtsfeier in der Turnhalle — etwa 19 Uhr — singt der Schülerchor bei dem öffentlichen Christbaum auf dem Marktplatz einige Weihnachtslieder. Angeleitet durch den erhabenen Sternensimmel in seiner winterlichen Pracht möchten diese Lieder dazu beitragen, echte Weihnachtsstimmung zu bereiten und die Herzen empfänglich zu machen für das immer neue Weihnachtswunder, das uns den Sieg des Lichtes, den Triumph des Lebens und göttlichen Wirkens in Natur und Gesellschaft jubelnd kundtut. Dem deutschen Gemüt war es vorbehalten, dieses Weihnachtswunder in seiner ganzen Tiefe zu erfassen. Dasten doch unsere germanischen Vorfahren schon ein Ahnen davon, wenn sie erfüllt von ehrfürchtigem Erstaunen unter dem funkelnden Sternensimmel und in der feierlichen Stille ihrer Wälder die heilige Weihnacht erlebten. Nicht komme über die Berge und Licht über die Wälder!

Verfönerung des Landschaftsbildes

Nachdem im Sommer die Zufahrtsstraße zum Bahnhof neu gewalzt und deren Einmündung in die Untere Bahnhofstraße wesentlich günstiger gestaltet wurde, läßt die Bahndirektion zur Zeit entlang des Viehwegs das überhandnehmende Unterholz entfernen. Man hat von diesem so viel be-

gangenen Fußweg wieder einen schönen Blick ins Tal und auf den gegenüberliegenden Schloßberg. Erst jetzt empfindet man so recht, wie steil dieser Weg in die Felsen hineingehauen ist. Für die vielen Benutzer dieses wichtigen Verbindungswegs zwischen Bahnhof und den Pflanzgartensanlagen hat diese Abholzung noch den Vorteil, daß der Weg im Winter bärder schnee- und eisfrei wird. Die vielen Arbeiter, die tagtäglich im Dunkel der Nacht dort vorbei müssen, werden für die Beseitigung dieses Gefahrenmoments dankbar sein. Die wenigen großen Felsen, die nun noch allein dort verbleiben, nehmen sich sehr gut aus. Einige Stechpalmen kamen überauswundersam auch zum Vorschein und werden nun im vollen Licht bald zu stattlichen Bäumen heranwachsen und damit eine weitere Fieder für unser angeheubtes Kurstädtchen bilden. Wenn dann im Frühjahr das erste Grün wieder um die massigen Feldpartien sich rankt, trägt auch dieser gleich am Bahnhof liegende Teil dazu bei, die Fremden freundlich zu empfangen. Die einst dort unten lagernden Teleggrabbenstangen hatten früher schon das Bild verunstaltet.

Auch oben an der äußeren Wilhelm-Murrstraße verschwindet zur Zeit ein seither wenig schöner Anblick: Der neue Besitzer des früheren Boller'schen Hauses ließ das große Gartenstück roden und läßt einige Mauern einziehen. Nun ist eine schöne harmonische Uebereinkommung mit dem wohlgepflegten Scherer'schen Obgartens hergestellt worden. Schade nur, daß dabei auch der jedes Frühjahr so sehr bewunderte Salweidenbusch sterben mußte. Seine schönen, diebschönen Köstchen hätten wir gerne jedes Frühjahr erneut als Vorboden des Frühlings begrüßt. Mancher wird denken, das hat doch Kleinigkeiten. Kein, für den Erholungssuchenden, der Zeit und Mühe zur bespaßlichen Betrachtung hat, sind solche Dinge oft ausschlaggebend. Hier fühlt er sich wohl. Und dies soll doch unser aller Aufgabe sein: Den Fremden, die wir zu uns heranziehen wollen, unser Städtchen so traumlich zu machen, daß sie unser Schmuckstädtchen nicht mehr vergessen und immer wieder kommen.

Aus der Badestadt Wildbad

Vom Winter. Die Kälte hält an; heute morgen zeigte das Thermometer 15 Kältegrade. Der Schneefall hat Berg und Tal in ein weißes Tuch gehüllt. Die Kinder haben die Schlitten hervorgeholt und rodeln fleißig auf den bergseitigen Straßen. Wenn nicht alles trägt, wird über die Feiertage der Schneeschuhsport zu seinem Recht kommen. Leider hat das Frostwetter auch seine Schattenseiten. Viele Volksgenossen, die in den Außenberufen tätig sind, müssen gezwungenermaßen ihre Arbeit einstellen.

Winterjourné. Am Mittwoch abend traten die Mitglieder der Partei, SS, Hitler-Jugend und BDM auf dem Adolfs-Hitler-Platz an und marschierten durch die Rembachstraße auf die Paulinenhöhe, um die Winterjourné würdig zu begehen. Durch die Jacksträger wurde der Holzstoß in Flammen gesetzt, die hellen loderten und ein prächtiges Bild zu der dunklen Kulisse des Waldes boten. Ortsgruppenleiter und SS-Sturmführer Bollmer hielt die Feierrrede, in der er auf die Bedeutung der kräftigen Feierr der Winterjourné hinwies. Sprecher und gemeinschaftlich gesungene Lieder umrahmten die nächtliche Feierstunde. Der Heimmarsch führte in das Gasthaus zur „Alten Linde“, wo die Feierr kameradschaftlich begangen wurde.

Weihnachtsfeier. Am Sonntag fand die „Altenfeier“ aller über 65 Jahre alten Einwohner statt. — Die Kleinstkinderschule hielt ihre Weihnachtsfeier am Mittwoch nachmittag ab. Die Kleinen erhielten jedes ein Körbchen Pastewer, ein Taschentuch und ein Rundpflügel mit einer Jabnbarste. — Heute Freitag abend findet die „Volkswihnachtsfeier“ der vom Winterhilfswerk Betreuten in der Turn- und Festhalle statt.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Winterjourné. Das heilige Fährlein des Jungvolks marschierte vorgestern bei Einbruch der Dunkelheit durchs Dorf hinaus auf die Höhe beim Kriegerdenkmal. Dort wurde das Sonnenwendfeuer angezündet. Der Fährleinführer hielt dabei eine Ansprache. Nach 10 Uhr nachts versammelte sich SA, die Volkstischen Leiter und die Hitlerjugend beim Hotel. Im Schweißemarisch ging durch den Ort hinaus zur Höhe, wo der Holzstoß bereit stand. Feierlich waren die Fährlein ihr warmes Licht auf den durch die Winternacht dahinschreitenden Zug, der sich im Kreis um den Holzstoß aufstellte. Bräselnd schlugen die Flammen in die Höhe, während die Feierr ihren Verlauf nahm. Oberstführer Engelhardt hielt eine zündende Feierrrede. Er betonte darin, daß das diesjährige Feierr der Sonnenwend als das erste des neuerstandenen Großdeutschlands ein besonderes Frei-

denfeuer für das deutsche Volk sei. Dankbar gedachte er all der Toten, die auf dem Weg zur Erreichung dieses Ziels geblieben sind und forderte die Anwesenden auf, sich über alle Trennungslinien hinweg die Hände zu reichen im unerschütterlichen Glauben an unseren Führer. Er legte ihnen die Verpflichtung auf, fortan Lichtträger eines reinen Glaubens an Volk und Führer zu werden und im Kampf um die Ehre und Freiheit unserer Nation willig zu jedem Opfer bereit zu sein. Schwelgend marschierte der Zug zum Lindenburgplatz, wo nach einem Sieheil auf den Führer woggetreten wurde.

Zur Weihnachtsfeier des NSB-Kindergartens waren neben den Eltern der Kinder und verschiedenen geladenen Gästen auch Bürgermeister Frank und der Ortsgruppenleiter erschienen. Eine Gruppe des BDM leitete die Feierr mit Gesang und Flötenspiel ein. Nach der Begrüßung durch Fräulein Hermann folgten die Darbietungen der Kleinen. Fräulein Pützenmaier las ein Weihnachtsmärchen vor. Dann kam der Weihnachtsmann, der für jedes der Kleinen ein Geschenk in seinem Sack hatte. Bürgermeister Frank sprach darauf den drei „Tanten“ den Dank der Gemeinde aus und überreichte jeder als Anerkennung ein Buch. Leider mußte er die Kindergärtnerin Fräulein Hermann verabschieden, was vor allem bei den anwesenden Eltern lebhaftes Bedauern auslöste. Im Namen der Gemeinde und der NSB kündigte er der Schelbenden unter den besten Wünschen für ihre Zukunft ein Geschenk aus. Ein Gesang der Kleinen beendete die schön verlaufene Feierr.

Die Vorstellung der Gaufilmstelle konnte nur einen mäßigen Besuch aufweisen. Die anwesenden Zuschauer jedoch folgten gespannt der Filmhandlung und waren auch vom Vorbild, der uns die Vorgänge in Sudeten-Deutschland vor Augen führte, recht wohl befreiedigt.

Zugverspätungen

Der plötzlich mit außerordentlicher Heftigkeit angetretene Frost hat in allen Reichsbahndirektionsbezirken und in den Nachbarländern den Eisenbahnbetrieb empfindlich gestört. Im besonderen ist der Fernverkehrsverkehr durch Zugverspätungen in Mitleidenenschaft gezogen. Vieles sind Kupplungen und Gleisleitungen eingefroren. Dazu hat die Reichsbahn neuer über Weihnachten und Neujahr einen ungewöhnlich starken Reiseverkehr zu bewältigen, denn zu den Reisenden des üblichen Festverkehrs kommen noch die vielen Wehrmacht- und Arbeitsdienstarbeiter sowie die auswärts beschäftigten Arbeiter, die das Weihnachtsfest bei ihren Angehörigen verbringen wollen. Auch der Verkehrszuwachs durch die Angliederung der Ostmark und des Sudetenlandes bringt eine Mehrbelastung. Selbstverständlich ist die Reichsbahn trotz dieser Umstände bemüht, alles zu tun, um den Festverkehr ordnungsmäßig zu bewältigen. Sie hofft dabei auf das Verständnis der reisenden Volksgenossen.

Schneeberichte

Wildbad-Höhen. Bedekt. — 11 Grad, 8 Zentimeter Gesamtschneehöhe, Pulver. St und Nodel möglich.

Dabel. Gesamtschneehöhe 7 Zentimeter, Pulver, bedekt. — 8 Grad. St und Nodel möglich.

Weitere Schneefälle in Sicht

Mit weißen Weihnachten zu rechnen

Der fast unauflöbliche Tanz der Schneeflocken hat in jung und alt immer härter die Hoffnungen leimen lassen, das Weihnachtsfest im Silberglanz des Schnees feiern und nach Möglichkeit sogar an ihm dem Wintersport nachzugehen zu können. Was sagt der Wetterdienst zu diesen Hoffnungen? Aller Voraussicht nach dürfte das winterliche Wetter im großen und ganzen in den nächsten Tagen anhalten. Es ist auch weiter damit zu rechnen, daß sich von Zeit zu Zeit Schneefälle einstellen, doch dürften sie nicht besonders ergiebig sein.

Die Schneehöhe ist im allgemeinen aber ziemlich mäßig. So betrug sie bei einer Durchschnittstemperatur von 6-8 Grad Kälte in unserem Bezirk am Donnerstag in Wildbad (Sommerberg) 8, in Freudenstadt und Münsingen je 7 Zentimeter. Vom Feldberg werden

Strümpfe und Handschuhe
in reicher Auswahl

Schumacher
Joh. Max Schumacher

Pforzheim Neuenbürg

Kml. NSDAP-Nachrichten

Partei-Amtler mit betreuen-Organisat-onen

Deutsche Arbeitsfront. Sämtliche Abteilungen der Deutschen Arbeitsfront, Kreisverwaltung Calw, sind in der Zwischenzeit vom 23. 12. 33, nachmittags 13 Uhr, bis einschließl. 2. Januar 1934 geschlossen.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Schlusss Neuenbürg. Vorträge Anmeldung und Auskunft bei der AdF-Dienststelle.

bei 17 Grad Kälte 12 Zentimeter Schnee gemeldet.

Im Kleinen Walfertal liegt der Schnee 8, bei Ober-Staufen und Sindelang 10 und bei Oberloch 17 Zentimeter hoch. Oberloch meldet hingegen nur 1 Zentimeter Schnee. In Borzellberg wurde stellenweise eine Schneehöhe bis zu 34 Zentimeter gemeldet.

Südwestd. Straßenwetterdienst

Reichsautobahnen: Pforzheim—Stuttgart—Günzburg und Stuttgart—Ludwigsburg Schneedecken unter 15 Zentimeter. Es wird geräumt und gestreut. Verkehr kaum behindert.

Beobachtete Reichsstraßen: Nr. 10 zwischen Pforzheim und Durlach, Nr. 19 zwischen Kalen und Ulm Schneeglätte, Verkehr stellenweise behindert. Nr. 311 zwischen Melskirch und Tuttlingen und 31 bei Engen Schneedecken unter 15 Zentimeter auf letzter Schneunterlage. Es wird geräumt und gestreut. Nr. 28 zwischen Appenweier und Kniebis Schneedecke unter 15 Zentimeter auf Glätte. Es wird geräumt und gestreut. Uebrige beobachtete Reichsstraßen Schneedecken unter 15 Zentimeter stellenweise festgefroren, Verkehr kaum behindert.

Achtung, die Streupflicht nicht vergessen!

Wenn man unter normalen Umständen Sand und dergl. auf den Bürgersteig wirft, ist einem ein Strafmandat wegen Verunreinigung der Straße über Anders bei Glätte eis und festgetretenem Schnee. Jetzt wird diese Art von „Verunreinigung“ zur Pflicht. Bei Glätte also kreuen.

Vorzeitige Zulassung zur Gesellenprüfung

im Handwerkskammerbezirk Reutlingen

Die Handwerkskammer Reutlingen macht darauf aufmerksam, daß auf Grund eines Erlasses des Herren Reichswirtschaftsministers diejenigen Handwerkslehrlinge, welche ihre Lehrzeit normalerweise an Oftern (im ersten Halbjahr) 1933 beenden, die Gesellenprüfung im Januar und Februar 1934 abzulegen haben.

Damit sich viele Anfragen deswegen erübrigen, gibt die Handwerkskammer bekannt, daß den Lehrherren demnach die Formuläre zur Anmeldung der in Betracht kommenden Lehrlinge für die Gesellenprüfung zugestellt werden. Aus dem Vorord geht alles Weitere hervor. Für die Gesellenprüfung im März und April 1934 wird später entsprechende Mitteilung gegeben.

Reichssender Stuttgart

Samstag, 24. Dezember

6.00: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.30: Frühkonzert. 7.00—7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserlandmelodungen, Wetterbericht, Marktberichte. 8.10: Gymnastik. 8.30: Morgenmusik. 9.30: Für Dich daheim. 9.30: Punte Volksmusik. 10.30: „Meisterlänge“. 11.30: Volksmusik u. Bauernkalender mit Wetterbericht. 12.00: „Weihnachtsgrüße der Ostmark“. 13.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht. 13.15: „Weihnachtsgrüße der Ostmark“ (Fortsetzung). 14.00: „Jetzt dauert's nicht mehr lange...“ 15.00: Der bunte Blattentwurf. 16.00: „Zeit schmücken wir den Tannenbaum“. 18.00: „Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen...“ 18.10: „Stille Nacht — Heilige Nacht“. 18.20: „O Tannenbaum, o Tannenbaum, wie grün sind deine Blätter“. 18.25: Weihnachtliche Musik. 19.00: Hohe Nacht der klaren Sterne. 20.00: Weihnachtskonzert. 20.55: Schalkhaus. 21.00: Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers Reichsminister Rudolf Heß. 21.30: „Deutsche Weihnachtslieder“. Großdeutschlands Dome läuten die heilige Nacht ein. 22.30: „Für alle, die allein geblieben“. 23.00: „Heilige Nacht“. 23.50: Tannblafen vom Wiener Rathaus. 24.00—2.00: Nachtkonzert.

Nachmal's Einstellungen in die Schutzpolizei

Der Polizeipräsident in Stuttgart teilt mit: Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern hat verfügt, daß zum 2. Januar und zum 1. Februar 1939 nachmal's Einstellungen in die Schutzpolizei des Reiches vorgenommen werden. Für die Einstellung kommen Bewerber in Betracht, die das 27. Lebensjahr nicht überschritten haben, ledig und nach einer mindestens zwei- bis fünfjährigen vorwurfsfreien Dienstzeit im Herbst 1937 und Herbst 1938 aus der Wehrmacht ausgeschieden sind. Gesuche mit genauer Wohnungsangabe sind von Bewerbern, die in Württemberg wohnen, bei dem Kommando der Schutzpolizei in Stuttgart, Adolf-Hitler-Strasse 3, einzureichen.

Einstellung aktiver und ehem. Angehöriger der Wehrmacht in die Schutzpolizei

Der Polizeipräsident in Stuttgart teilt mit: Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern hat verfügt, daß bei der Schutzpolizei des Reiches aktive und ehemalige Angehörige der Wehrmacht, die eine mindestens zwölfjährige Dienstzeit vollendet haben bzw. bis zum 31. Mai 1939 vollenden und im Besitze des Zivildienstscheines sind oder denselben bis 31. Mai 1939 erlangen, eingestellt werden können. Anträgen wegen der genauen Einstellungsbedingungen sind an das Kommando der Schutzpolizei in Stuttgart, Adolf-Hitler-Strasse 3, zu richten.

Überwiel, 22. Dez. (Groß und Wasser-mangel bei Großfeuer.) In einer Robbischmiederei im Stadtteil Hommersheim brach Feuer aus, das rasch von der Werkstatt auf das angebaut alte Wohnhaus übergriff. Die örtliche Motorspritze hatte infolge der Kälte Störschwierigkeiten, und man mußte die Motorspritze der Nachbarstadt Bad Domburg alarmieren, die auch innerhalb weniger Minuten am Brandbeid erliefen. Man versuchte zunächst das Feuer durch an die Dampfröhren angeschlossene Schlauchleitungen zu bekämpfen, aber der Trud war so gering, daß der dünne Wasserstrahl nicht einmal bis zum Brandbeid vordrang. Auch machten die Vereisung und der heftige Rauch große Schwierigkeiten. Selbst die Motorspritze hatte Schwierigkeiten in der Wasserbeschaffung, bis man die anderen Entnahmestellen in Anspruch brachte. Dann erst konnte das mit Mühe auf seinen Dreh beschränkte Feuer wirkungsvoll bekämpft werden. Es fielen ihm die Werkstatz und das Wohnhaus mit dem gesamten Inventar zum Opfer.

Schweinemast von Abfällen

Das Ziel des Ernährungshilfswerks: Jährlich eine Million Schweine

Reichsinnenminister Dr. Frick hat kürzlich angeordnet, daß der Aufbau des Ernährungshilfswerks im Rahmen des Vierjahresplanes weiterhin mit allen Mitteln zu fördern ist, damit es 1940 endgültig steht. Das Endziel dieses Aufbaues, das in den nächsten Jahren erfüllt werden soll, besteht nach den Richtlinien des Reichsbeauftragten für das Ernährungshilfswerk, Reichsamtleiter Dillgenfeldt, in einer zusätzlichen Mast von jährlich einer Million Schweinen, um die Küchenabfälle der Städte einer zweckmäßigen Verwendung zuzuführen und gleichzeitig weitere Ernährungsbasis zu verbreitern.

Die Durchführung dieses Werkes ist nicht nur eine Frage der Erfassung der Abfälle, sondern auch der Schaffung des notwendigen Stallraumes. In 700 deutschen Gemeinden ist in den zwei Jahren des Bestehens des E.H.W. diese Frage gelöst worden und die Schweinemast aus Küchenabfällen ganz oder teilweise durchgeführt. Rund 225 000 Schweine beträgt gegenwärtig die Jahresleistung des Ernährungshilfswerks. Eine Verdreifachung ist also noch notwendig, um das Endziel zu erreichen. Schritt für Schritt wird das Werk weitergeführt, und immer neue Städte und Bezirke werden im Laufe der Zeit in die Erfassung der Küchenabfälle einbezogen werden. Unter den Großstädten steht Hamburg heute mit 60 Mästereibetrieben an der Spitze. Besonders gut ausgebaut ist das E.H.W. schon in Sachsen, das über 170 Mästereibetriebe verfügt. Die Gesamtzahl der Mästereibetriebe im Reich beträgt bisher 825. Im nächsten Jahr wird das E.H.W. erstmalig auch auf die Ostmark ausgedehnt, und zwar wird es zunächst in Wien durchgeführt, wo der Bau einer Schweinemästerei in Angriff genommen ist.

In allen Gemeinden bis zu 2000 Einwohnern herab soll allmählich das Ernährungshilfswerk aufgebaut werden, und bei Erreichung des Endzieles werden durchschnittlich 100 Einwohner täglich ein Schwein mit ihrer Küchenabfällen mästen. In manchen Städten ist heute schon die Erfassung der Abfälle so gut organisiert, daß auf 80 Einwohner ein Schwein kommt. In den Mittelstädten werden heute 70 bis 90 Gramm Abfälle pro Kopf der Bevölkerung täglich erbracht, insgesamt beträgt der Durchschnitt im Reich 72 Gramm, um welche Mengen es sich dabei im ganzen handelt, ergibt sich daraus, daß schon jetzt täglich rund 21 000 Tontner Küchenabfälle gesammelt werden.

An die Hausfrauen muß in diesem Zu-

sammenhang immer wieder appelliert werden, die Küchenabfälle von für das Schwein ungenießbaren Fremdkörpern frei zu halten, nicht nur von dem lästigen Bapier, sondern auch von Kaffertlingen, Konservendbüchsen, Nägeln und Nadeln. Es gibt überhaupt nichts, was in den Küchenabfällen nicht schon gefunden worden wäre. So enthalten sie häufig Pestes und sogar silberne Löffel, außerdem aber auch täglich große und kleine Gefäßmühen. Etwas mehr Aufmerksamkeit der Hausfrau wäre also in ihrem Interesse und dem der E.H.W.-Schweine angebracht.

Der Straßenwetterdienst

Fein durchdachter Nachrichtenapparat unterrichtet die Öffentlichkeit über die Straßenwetterverhältnisse

Stuttgart, 19. Dez. Seit einiger Zeit wird in der Presse und im Rundfunk wieder der Nachrichtenapparat über den Straßenzustand auf den Reichsautobahnen und auf bestimmten Reichsstraßen verbreitet. Dieser Nachrichtenapparat, dessen Träger der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz ist, wird während der Dauer des winterlichen Wetters täglich veröffentlicht. Die an solchen Nachrichten interessierten Kreise können so auf dem raschesten Weg mit zuverlässigen Nachrichten über die Beschaffenheit dieser Straßen und die Verkehrsmöglichkeiten auf ihnen unterrichtet werden.

So lautete z. B. der Straßenwetterdienst vom 17. Dezember 1938:

Reichsautobahnen: Horstheim - Stuttgart - Ulm - Gänzburg Glatteit. Es wird gefreut.

Verbaute Reichsstraßen: Nr. 2 zwischen Augsburg und München, Nr. 19 Ulm - Aalen, Nr. 21 Stuttgart - Tübingen - Donauwiesing, Nr. 14 Stuttgart - Böblingen - Herrenberg, Nr. 18 zwischen Wangen und Memmingen, Nr. 30 zwischen Ulm und Vöhrach, Nr. 32 und 311 zwischen Niedlingen und Memmingen Glatteit. Es wird gefreut.

Die Sammlung und Verwertung der Meldungen

Bis um 8 Uhr früh geben die Straßenmeister den Befund der Reichsstraßen, von dem sie sich selbst oder durch die Straßewarten

überzeugt haben, an ihre Straßenbauämter, welche die Meldung drablich oder fernmündlich an die Sammelstelle übermitteln. Wie ein Buch mit sieben Siegeln muteten und diese Telegramme an. Sie bestanden nämlich nur aus mehrstelligigen Zahlengruppen. Die Lösung des Rätsels war aber nicht mehr schwer, als wir erfuhr, daß z. B. eine bestimmte Ziffer in dem Telegramm „Glatteit“ bedeutete und eine andere wieder „Straße wird gefreut“. (So gibt es 19 verschiedeneartige Bezeichnungen.) Diese beiden Ziffern waren dann noch ergänzt durch die Kennziffer des meldenden Straßenbauamts und des Straßenabschnitts. Auf diese Weise ist es möglich, mittels einiger Zahlengruppen ein vollständiges Bild über den Straßenzustand auf einer längeren Strecke und die getroffenen Maßnahmen zu übermitteln. Im Straßen- und Wasserbauamt Glatteit werden diese verschlüsselten Angaben in Klartext überföhrt. Das Ergebnis wird dann zu einer Meldung zusammengefaßt und im Laufe des Vormittags nach Berlin an den Generalinspektor für das deutsche Straßennetz zu einer Gesamtübersicht über das Reich weitergegeben. Das Bezirksergebnis wird ferner den Bezirksstellen des Deutschen Nachrichtenbüros und der zuständigen Reichswetterdienststelle übermittelt, die ihrerseits wieder die Presse und den Rundfunk bedichten.

In diesem Zusammenhang sei darauf verwiesen, daß der Fernverkehrsamtstrassenamt der Postämter Stuttgart, Ulm, Dillbronn und Mannheim auf Anfrage neben anderen Auskünften auch den Straßenwetterdienst bekenntnisst.

Alles in allem: Die Einrichtung des Straßenwetterdienstes zeigt, wie sehr man an den zuständigen Stellen bemüht ist, die Verkehrssicherheit auf einen immer vollkommeneren Stand zu bringen.

Zwei Knaben im Eis eingebrochen und ertrunken

Montabaur, 22. Dez. In dem benachbarten Mogenborn wagten sich zwei zwölfjährige Jungen auf Eis, um Schlittschuh zu laufen. Kaum waren sie einige Meter vom Ufer entfernt, als sie einbrachen und in der Tiefe des Grubenwebers versanken. Ihre Kameraden riefen sofort Hilfe herbei. Einige Arbeiter eilten mit Stangen hinzu, die sie einem der Jungen reichten, der noch einmal hochkam. Der Junge griff auch danach, aber dann versanken die Kräfte und er verschwand. Schnell wurde ein Floß gebaut und die Jungen aus dem Wasser geborgen, aber sie hatten schon den Tod gefunden.

Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche ist in Loßnau erloschen. Neu ausgedrochen ist die Seuche in Huchensfeld und Schellbronn Kreis Pforzheim. Es fallen daher

- in das Beobachtungsgebiet: Die Gemeinde Untertürkheimbach.
 - in den 15 km-Umkreis um einen Seuchenort: Die Gemeinden Herrenalb und Loßnau.
- Im übrigen verweise ich auf meine Bekanntmachung vom 21. ds. Mts. Calw, den 22. Dezember 1938.

Der Landrat:

Im Auftrag: Nagel, Regierungsassessor.

Conweiler

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Montag, 26. Dezember 1938 (Stephanstag), im Gasthaus zum »Waldhorn« in Conweiler stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegen nehmen zu wollen.

Walter Franck, Bäckermeister

Sohn des Karl Franck, Bäckermeister

Trudl Franck, geb. Fauth

Tochter des Ludwig Fauth, Fuhrmann.

Kirchgang 1/2 11 Uhr.

Feldrennach - Langenalb

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, zu unserer am Stephanstag, des 26. Dezember 1938, im Gasthaus zum »Lamm« in Langenalb stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Friedrich Genthner

Feldrennach

Frieda Dietz

Langenalb

Kirchgang 1/2 11 Uhr in Langenalb.

Calw bei Herrenalb.

Eine ältere, gute

Nutzkuh

mit Kalb wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen

Alfred Keller.

Werde Mitglied der NSD.

Elektro-Geräte Radio-Geräte

Teilszahlung bis 10 Monate, Vorkaufszins bis 15 Monate liefert Oskar Schäfer Birkenfeld Peraral 6400 Pforzheim

Fußballverein Neuenbürg

An Weihnachten, 25. Dezember findet in der Turn- und Festhalle unsere

Weihnachts-Feier

statt.

Die Programmfolge bietet Lieder des Männer-Gesangsvereins „Liederkranz - Freundschaft“, das Theaterstück „Die Bettelprinzessin“, Heimlichtbilder in farbiger Ausführung, humoristische Darbietungen, Gabenverlosung und

TANZ

Eintritt für Mitglieder 25 Pfg., für Nichtmitglieder 50 Pfg., deren Angeh. 25 Pfg. - Hauptprobe 1. Kinder 1.30 Uhr f. 15 Pfg. Beginn abends 7 Uhr - Saalöffnung 6 Uhr.

Alles ist herzlich eingeladen.

Die Vereinsführung.



Das passende

Buch

für Weihnachten

finden Sie in der

G. Neef'schen Buchdruckerei, Neuenbürg

Buchverkauf - Schreibwaren und Bürobedarf

Eine große Auswahl ermarktet Sie

Bestvorlagen

in allen Preislagen vom

Tabeten-Schweizer

Pforzheim, nur Zerrrenerstr. 2 neben Ufa.

Birkenfeld.

2-3 Zimmerwohnung

sofort zu mieten gesucht.

Zu erfragen in der Agentur ds. Klattes.

Das feine Geschenk unterm Weihnachtsbaum ein eleganter

Herrenhut

von

huf Klein

Schloßberg

Pforzheim

Loden-Mäntel

bestes Münchner Fabrikat für Damen, Herren und Kinder

Carl Barth

Pforzheim, Zerrrenerstr. 3

Wildbad.

Mit Blumen ist die Weihnachtsstunde noch größer

Blumen in reicher Auswahl sowie Kaufpreistänchen und sonstigen Gräßerschmuck erhalten Sie im

Blumengeschäft

Ernst Wacker

Kaden neben Bäckerlei Zelle

Für

Weihnachtspackungen

Einwickelpapier Bogen 5, 8 und 10 Pfg.

Weihnachtschnürchen in allen Farben

Weihnachts-Servietten

Weihnachtsbackwerkbüten 8 und 10 Pfg.

G. Neef'sche Buchdruckerei Neuenbürg Buchverkauf - Schreibwaren und Bürobedarf



Aus Württemberg

Ein Toter und vier Schwerverletzte bei Verkehrsunfällen. Auf der Kreuzung Had., Rotenberg- und Bostlerstraße in Gaisburg erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenkraftwagen.

Hörschweller, Kr. Freudenstadt. Brand im Schul- und Rathaus. Im Schul- und Rathaus in Hörschweller brach früh kurz nach 5 Uhr ein Brand aus, dem innerhalb kurzer Zeit der Dachstuhl des erst vor drei Jahren umgebauten Gebäudes zum Opfer fiel.

Lübenhardt, Kr. Freudenstadt. Brandausbruch rechtzeitig erloscht. Ein am Lübenhardter Schulhof vorübergehender Fußgänger bemerkte starke Rauchschwaden. Dem raschen Eingreifen der von ihm herbeigekommenen Nachbarn gelang die Unterdrückung des Brandes, ehe dieser weiter um sich greifen konnte.

Dettenhausen, Kr. Tübingen. Gemeindeführlicher Streich. Wie jetzt erst bekannt wird, wurden vor etwa einer Woche zwischen den Schienen des Bahnhofs Dettenhausen—Weil zahlreiche Eisenstücke, die neben den Gleisen lagerten, geschnitten.

Kirchheim u. T. (Kind springt in Auto.) Auf der Dettinger Straße sprang ein 10 Jahre altes Mädchen hinter einem parkenden Lastkraftwagen, ohne sich vorher umzusehen, in die Fahrbahn eines entgegenkommenden Personenautos.

Ludwigsburg. (Zu früh ausgestiegen.) Auf dem Bahnhof Ludwigsburg verunglückte eine etwa 45 Jahre alte Frau dadurch, daß sie aus einem in den Bahnhof einlaufenden Vorortzug ausstieg, ehe dieser zum Halten gekommen war.

Württembergische Schulen

Der Besuch im Schuljahr 1938-39.

Nr. 18 des Amtsblatts des Württ. Kultministeriums enthält die Uebersicht über den Besuch der Schulen im Schuljahr 1938-39 für Volks- und Mittelschulen.

Die Volksschulen zählen im laufenden Schuljahr insgesamt 288 867 Schulkinder gegenüber 292 306 im Vorjahr. Davon entfallen auf die Grundschulstufen 170 359 im Vorjahr 172 525.

Die Mittelschulen werden im Schuljahr 1938-39 von 848 Knaben und 4354 Mädchen besucht, wozu noch insgesamt 287 Schüler in den Aufbaufächern kommen.

Die Gesamtzahl der Schüler in den höheren Schulen ist nahezu die gleiche geblieben: 37 382 gegenüber 37 328 im Jahre 1937.

Beim Berufs- und Fachschulwesen sind die neuen Unterscheidungen des Reichserziehungsministeriums zwischen Berufsschulen, Berufsfachschulen und Fachschulen streng durchgeführt.

Die Berufsschulen zeigen den fortschreitenden Ausbau der landwirtschaftlichen Berufsschule für die männliche Jugend, die nunmehr 70 Schulen mit 1140 Anstellorten umfaßt.

Beim Fachschulwesen ist auf die erfreuliche Zunahme der Schüler und Schülerinnen in den Landwirtschaftsschulen hinzuweisen.

Die Märkte Württembergs

Bericht über die erste Dezemberhälfte.

Die Märkte Württembergs standen in der ersten Hälfte des Monats Dezember nach den amtlichen Berichten der Landesbauernschaft vorwiegend im Zeichen der Boreinforderungen für das kommende Weihnachtsfest.

Der Getreidemarkt lag aus den bekannten und schon öfters erwähnten Gründen durchaus ruhig, dies gilt sowohl für Brotgetreide als auch für Industrie- und Futtergetreide.

Die Milchmarktlieferungen im Gebiet des Milchverbands sind in der Berichtsperiode weiter zurückgegangen. Im Gefolge dessen sind auch die Herstellungsmöglichkeiten für Butter geringer geworden.

Die Schlachttieremärkte verzeichneten eine leichte Zunahme der Großviehaufläufe, die zuletzt auch eine etwas bessere Qualität aufwiesen.

Der Fischbedarf konnte gedeckt werden, da nicht nur die Zufuhren frischer Seefische, sondern auch die von Bodenleertischen lebhaft waren.

Stuttgarter Getreidemarkt. Die Abgabeneigung der Landwirtschaft ist für alle Getreidearten nach wie vor sehr groß, jedoch können wegen Lagermangels nur kleine Mengen ausgenommen werden.

Stuttgarter Schlachttiermarkt. Auftrieb: 74 Ochsen, 95 Bullen, 503 Rinder, 147 Ferkel, 1203 Rinder und 487 Schweine.

Wundern UNTERWEGS Roman von Hanna Passer. Und daß sie es tut, hältst du wohl für gänzlich ausgedacht?

merk, neuerdings Dauergast bei den Vorenzens ist; weil ich bereits wiederholt dort mit ihr zusammengetroffen bin; weil auch deine Frau sie schon kennengelernt hat, und weil du ihr dann ebenfalls bald begegnen wirst und mußt.

den eigenen Glockenton ihrer Stimme, weil du nicht weißt, daß so nur Frauenstimmen klingen, die am Tage ruhige Bestimmungen und feste Anweisungen geben und des Nachts einsam in die Kissen schluchzen.

Bergweihnacht

Von Peter Josef Klendl.

Im Dezember und in der Weihnachtswochen war's — auf einer Jagdfahrt im Wälderland. Waren über die Huorka nach Lavin im Engadin hinabgestiegen. Im Val Glimo rüsteten wir zu einem Gemüch, es war am 24. Dezember. Ein Graubündner Jäger, Peter, ein Senn, der Caspar Graechli, und ich sollten versuchen, bis zur Alp Marangung einen Entschluß zu finden. Am Stephanstag wollten wir dort einem heimatlichen Pöbel im Gemüch über der Alp Marangung seinen Spatz austreiben.

Am schneefesten Tag brachen wir auf, frühmorgens, daß wir am späten Nachmittag wieder zurück sein konnten in Lavin. Ein winterlicher Tag war es im allerhöchsten Gänge. Mächtig, weiß und groß standen im Kreis des Val Glimo die Berggipfel in aller Schmelz und Eisnacht. Die Schneereise leitete uns an der barischen Fels, vor den Schneebänken stummte gelblich-grün das große Wintergitter. Vor uns hantelten die Spitzen der Silvretta. Einmal machten wir halt. Der Caspar deutete mit seiner Peitsche nach Süden. Weit hinten strahlte im Morgenföhnebrand wie eine kristallfunkelnde Mauer Berg an Berg, einer ganz besonders. Der Caspar sagte seinen Namen: „Elz Bernina!“ — Ganz seltsam klang's mit aus seinem Mund, im rauhen Klang seiner Mutterzunge.

Obst am Mittag schaukelten wir um die Hütte eines Ganges, der Caspar und ich. Der Peter bewachte irgendwo drinnen unser Mittag. Als wir das Essen mit gesundem Appetit herunterließen, legte der Caspar ganz plötzlich, aber ganz leise seinen Köpfel auf die Tischplatte, pfliff durch seine Zähne und seinen verästelten Bart: „Manndel! ... 's geht mit 'd'nigen Bettel!“ Und richtig! Ganz heimlich pfliff's draußen um die Marangunghütte. Der Peter und ich standen auf, gingen aus Fenster, draußen sah man wie der Schnee und Föhnwind vor der Hütte weggestreift wurde vom Föhn! ... „Saubere Bescherung!“ sagte der Peter. „Was soll's nun?“ „Schneemagel sind wir in der Hütten!“ Mit der Versicherung wird's wohl heut nix mehr! Die beunten beim Veltia-Wirt feiern wohl an bessere Christnacht als wir an der Huorka!

Draußen schossen immer heller die Strahlenbündel einer bleiernen Sonne über den Talboden vor den Föhnwänden. Zwischen zwei mächtigen, brandenden Gletscherströmen, zwischen schmelzendem Schnee dunkelte, wuchs das Gestein der Moräne, das Gewände riefelte im schwarzen Schmelzwasser, weit hinten hing schwebend wie ein Schattendämon der Berg auf! Drängte gewaltig in die Luft, um'sant von legenden Volkstücken, umdrandet von flatternden Strahlenbündeln einer gespenstigen Winterlone. Die urgewaltige Pyramidenmauer des Berges verglomm in bräunlicher Blut, die ausglühte in böserlichem Dampfer, verlor in urwüchsigem Finsternis! Ein tollwütiger Wind orgelte um die Marangunghütte, in der wir schneemagel saßen. Der Föhn draußen lachte sein schrilles Lachen über drei Meilenweit, die er um eine Christnacht betreten wollte.

Aber es gelang ihm nicht. Es wurde dem noch eine Christnacht gefeiert von uns verlegenen Jägerrenten, die ihr Rotquartier zu einem Feinquartier wandelten. Der Peter wachte das Kommando, energisch stangen seine Befehle durch den verträuderten Dittensraum. Der Caspar schnippte Holzäpfe, ließ

das Feuer nicht fliehen werden, und der Wind säufelte durch den offenen Kamin. Der Peter leerte die drei Ruckfische, bednete das Kaminumgeschir, hieß mich am Dittensocher die Hartstreuwürfel anzuladen, die er mir hinstellte, entforste eine Flasche „St. Gingoled“. Dann saßen wir am Tisch, auf den Wechsellern lagen Eier, Salzstücken, jeder bis in ein Trümm Brot, jeder lachte dem andern zufrieden mitten ins Gesicht, draußen pfliff der abgehende Föhn! ... Durch die abgetauten Fensterheben glitzerte eine Bergnacht mit tausend Sternfeuern.

Eine Nacht mit aller verschwendenden Pracht eines Sternhimmels, der nur in einer Vergewalt so edelstark glimmern kann. In der Wortarmut der Menschenzunge kann man das alles nicht schildern, nur erleben kann man etwas Unfassbares.

Meine zwei Dittensameraden waren echte Bündner. An Jahren ein, gut Teil älter als ich, betreten sie mich mit rührender Sorgfalt — das „Knabli“, das es gewagt hatte, mit in die Bergwelt hinaufzuführen. Die zwei führten mich vor die Hütte, hinaus in die kalte, wunderwilde Winternacht. Der Peter sprach sein Wort, der Caspar gab seinen Laut von sich, ich spürte nur das Unfassbare jener Wundernacht. Ueber uns flammte ein grünswarzer Nachthimmel mit ungezählten Sternen, der Gletscherstrom vor der Hütte brannte wie weißglühendes Erz, unsichtbare Wasser rieselten, eine laute Luft schaukelte durch die Nacht, ringsum schimmerten silbrige, weißlichblaue, wasserartige Verglöhen. Und mit einmal lang die reine Stimme vom Peter eine teierliche Melodie, in keiner so wunderschönen heimlichen Sprache, wie ich sie aus Peters Mund und noch nie gehört hatte — und der Senn, der Graechli Caspar, lang dazu mit, und ich gab mir die größte Mühe, die untreue Fönne dem Männergejang anzugleichen. Drei Menschen sangen in eine Bergnacht hinaus: „Stille Nacht, heilige Nacht!“ ...

Das weitweite Lied verklang in einer himmelweiten Nacht, unsere Herzen klammern mit

in weltlicherer Heimat! — Dann gaben wir uns alle drei die Hände: „Gegnetes Christfest!“ sagte der Peter. ... „Gegnetes Christfest!“ brummte der Caspar. Ich wollte das gleiche sagen, aber die plötzlich aufsteigende Dittensnacht — wann packt sie uns lester

als am Heiligabend — verflücht mir die Stimme. Geshämt hab ich mich nicht darüber. Und Hebevoll klopfen mir der Peter und der Caspar zur gleichen Zeit auf die Schulter: „Dacht recht, Buebli — laß d' Heugeli gähren — 's isch' so heilige Nacht!“ ...

Eine indische Weihnachtstraadde

Der „Durzi“ nam es wörtlich

Für den Europäer, der in Indien lebt, ist das Weihnachtsfest natürlich etwas seltsam. Denn wie soll man unter der glühenden Hitze in Weihnachtstrimmung kommen. Der Eindruck eines weiß geputzten Tannenbaums mit Lichtern wirkt merkwürdig, wenn draußen eine schwüle, indische Nacht über dem Lande liegt. Und doch verbinden die Weihen immer wieder den Gedanken des Weihnachtsfestes als Erinnerung an die Heimat zu beleben. Die Engländer veranstalten Zusammenkünfte und Bälle, an denen natürlich nur eine sorgfältig angelegte Schaar von Gästen teilnehmen darf.

Heute noch erinnert man sich an die Weihnachtsfeier von Mojanferore. Die Gattin eines englischen hohen Offiziers hatte — in Ermangelung einer Schneiderin einen Durzi einen indischen Schneider beauftragt, ihr ein bestimmtes Kleid zu nähen dessen Entwurf sie einem französischen Modemagazin entnommen hatte. Der Schneider arbeitete Tag und Nacht. Er gab ihr die größte Mühe, um diese ungewohnte und ihm vollkommen neue Arbeit zur Zufriedenheit der weißen Frau zu Ende zu bringen. Doch nachher hatte er das Kleid um 1 Zentimeter zu eng gemacht. Nein — sie konnte mit diesem Kleid nicht zu dem Fest gehen. Sie mußte ihr Ballkleid vom vorigen Jahr wieder anziehen. Man würde sich über sie lustig machen.

In ihrem Horn sagte sie dem indischen Schneider, er sei so dumm, daß er besser in den Brunnen springe. Sie ging in dem alten Kleid zum Fest. Trostlos war der Abend für sie ein großer Erfolg. Doch als sie in den Morgenstunden nach Hause zurückkehrte sah

sie ein Dutzend Indier, die dabei waren, den Durzi aus dem Brunnen des Hauses zu bergen. Er hatte den Vorwurf der weißen Frau ernst genommen.

Am Abend, nachdem drüben das Fest begonnen hatte — hatte er seine hässlichen Angelegenheiten geordnet und war dann den Weg gegangen, den ihm die weiße Frau in ihrem Horn gewiesen hatte.

Wieviel Bier trank die Welt?

Da die Belgier zu den stärksten Biertrinkern der Welt gehören, haben sich die belgischen Fachleute bemüht, eine Uebersicht über den Weltkonsum an Bier zu schaffen. Man hat alle internationalen Berichte der Bierindustrie sorgfältig gesammelt. Das Ergebnis ist selbst für den Optimisten, was den Bierverbrauch auf dieser Erde betrifft, überraschend. Im Laufe von 12 Monaten wurden nämlich 19 Milliarden Liter Bier durch durstige Kehlen hinuntergeschluckt. Das bedeutet eine Zunahme des Bierverbrauchs um eine Milliarde Liter im Laufe eines Jahres. Die größte Bierproduktion erfolgt in Amerika. An zweiter Stelle steht Deutschland, und dann folgt England, dessen Bierfabriken besonders für die Versorgung der Kolonien einen wachsenden Aufschwung erfahren.

Warum nicht mal lachen!

Verkannte Schmeichelei.
„Diesen Tango möchte ich bis morgen früh mit Ihnen tanzen, Fräulein Grifa!“
„Denken Sie, daß Sie ihn bis dahin begriffen haben?“
(Weiße Welt.)

Lachende Kunst.
„Das Klavierstück meiner Tochter ist mir ein Vermögen wert.“
„Gibt sie Konzerte?“ — „Nein, aber ich kann die Nachbarn immer zum halben Preis aufkaufen.“

Zahlung in Naturalien.
„Wieviel verdient du eigentlich?“ fragte ein Freund den Wärolehrerling des berühmten Anwalt.
„Sechstausend Franken im Jahr. Ich frunkte die Woche in bar, den Rest in Gestalt von Ratschlägen.“

„Ich habe seit einiger Zeit die Schriftstellerei zu meinem Beruf gemacht.“
„Haben Sie schon etwas verkauft?“ — „Ja, meine Uhr, meinen Wintermantel, zwei Ringe und mein Reinglas.“

Lehrerin: „Nun, Karichen, sage mir, wo der Elefant gehunden wird?“
Karichen: „Der Elefant wird gar nicht gehunden; der ist viel zu groß, um verloren zu werden.“



Auch die Kälte kann sie nicht abschrecken. Schirner (W).
Lustiger Reigen auf blankem Eis. Auf allen Eisflächen tummeln sich nach dem plötzlichen Natterbruch die Schlittschuhläufer.

Aus dem Tagebuch des Bärenwirts Hans Michel Frankh um 1680

Von Oberlehrer Wildbrett, Wildbad

(Schluß)

Dieser Frankh war allem nach ein reicher Mann. Vorsichtshalber hatte er sein „bare Geld“ bei andern Leuten aufgehoben. So bel einem Hans Zutter sein Goldgeld. Wenn das Geld soll abgehoben werden, soll man ihm geben 1 fl. für die Verwahrung.

Es muß damals überhaupt eine unsichere Zeit gewesen sein. Weil ich 1706 nie große Gefahr von Dieben und Mördern erhalten habe, will ich das letzte Jahr Zeter, 10 fl. in den Armenlasten, gestiftet haben. Dies nahm er auch in sein Testament auf, so daß es ein bleibendes Vermächtnis wurde. Ein andermal berichtet er von einem Einfall 1692: Daß ich verloren und sind gekohlen worden tut 30 fl. zu Calmbach 1/2, also 11 fl., aus demselben Haus eine Truhe mit Leinwand angeleert worden, ist wert gewesen 85 fl., ist zusammen 126 fl.

Das Leben im Ausbüding war für ihn eine böse Zeit. Er beklagt sich bitter über die Behandlung durch seine Schwestern. Den 1. April 1706 wurde mir nicht einmal einbrennt, so ich aus der kalten Stuben in kalte Kammer ins Bett, bin ich halb errotten. Morgen ich eine lieberlich Suppen ungeschmälzt offen sollt; ich aber hab leben lassen.

1703 ist ihm einmal wieder gekohlen worden in seiner Stube 1 Königstaler, 3 Straßburger Gulden und 3 Kopfstück. Den heiligen Christtag von 1703 hat er besonders im Gedächtnis behalten: Da wir alle 3 zu dem heiligen Abendmahl gingen, hat die Frau des Bärenwirts ihnen ein Maß Wein verabreicht. Aber die 3 unverständigen Tropfen haben mir mit ein Gläslein Wein angeboten. So sie mir für das meinige so schlecht und lieberlich tun, so ich iherzeit so mit schlachten,

ranhem Roggenbrot und die ganze Woche mit 1 Vierling Fleisch vorgekocht sein muß. Ein andermal redet er von der hochmütigen, stolzen, faulen Frau Bäubel, die ihm anstatt Dank Gehalt anbietet. Allen nach hat sie ihn gedrängt wegen dem Erben. Drum vermacht er seine Mobilien den unverheirateten Kindern. Seine Nachfolger müssen recht rücksichtslos gewesen sein. Einmal haben sie, wie des Vaters Jakob Hans verbrannt ist, mich nicht gewarnt oder heißen aus dem Bett aufstehen. Sie sind alle aus dem Haus geloffen und mich liegen lassen, wie die leichtfertigen Leute tun. Er verflucht diese Rotz mit seinem Siegel (zum Zeichen, daß es ihm wichtig ist. Das Frankhsche Siegel zeigt ein breites Messergerbeil über einem Ochsenkopfe).

Sein Verwandter Mattheus Frankh war nicht so rosig gestellt. Ihm sandte Hans Michel 2 fl. nach Stuttgart und zu seiner Hochzeitfeier gab er ihm 13 fl. 6 Heller. An Martini 1699 notiert er: Daß ich so lang mir's denkt, das Wasser allhier niemalen so klein gesehen. Und so schön und trunden Wetter und der Ruhheit ist noch ausgefahren (was 1688 auch möglich gewesen wäre!).

Unter demselben Tag: Daß ich mit meinem Bruder Christof mein Rossgeld 1698—1699 bis die Zeit alles und jedes abgerechnet.

Eine andere interessante Notiz: Für eine Schuld von 2 fl. hab ich durch einen Waden von Tennich mit Korn empfangen. Oder 1693: Ob ich dem Michel Stoll, Weisgerber in Altschlag, eine große jährliche Wodshaut zu geben. Hat der vordere linke Fuß ein Salb zum Zeichen. Oder: Stadt Wildbad den 5. Dez. 1689 hat ich an gutem „boarem“ Geld vorgekredet 100 fl. auf ein Jahr, sind zu geben 6 fl. Und mich von Fron und Wacht frei zu lassen verbrochen

1684 hatte er noch einen Viehhandel, der ihn bis Stuttgart führte. Metzger von dort schuldeten dem Frankh Geld für 19 Schweine und 2 Ogen.

Dieses Tagebuch berichtet von einem kleinen Zeitraum im Leben des Hans Michel Frankh, aber wir haben doch den Mann als eine Respektsperson von Wildbad kennen gelernt. Vielleicht geben spätere Forschungen Gelegenheit, das Porträt des Bärenwirts zu ergänzen.

Denkt an die gesederten Sänger!



Der Weihnachtsbaum der Seelente. Weltbild (W).
Auf der Spitze des Daches neben der Seeschleuse Wefermünde erstreckt bei trübem Dunkelheit der Weihnachtsbaum und grüßt die heimkehrenden Schiffe.

